

Infos des Monats – Einige Proben

Das Stichwort: **Europa mit Zukunft,
aber ohne Verfassung?**

Zu Seite 90: Zukunft Europas



Die Europäische Verfassung kann erst dann in Kraft treten, wenn alle 25 Mitgliedstaaten sie unterzeichnet haben. Jetzt hat Frankreich und Holland in ihren Referenden NEIN zur Verfassung gesagt, die Krisenmanager in Europa sind gefragt. Wie soll es weitergehen? Ist Europa tot, ist die Verfassung tot? Europa auf keinen Fall, aber mit der Verfassung steht es nicht gut. Deshalb schlagen Europa-Kenner vor, eine Pause im Erweiterungsprozess einzulegen, um den Euro-Skeptikern den Wind aus den Segeln zu nehmen. Bulgarien und Rumänien stehen vor der Tür, und die Türkei strebt nach Europa.

Ohne eine Verfassung ist die Erweiterung Europas nicht ausreichend geregelt, der geltende Vertrag von Nizza reicht für ein größeres Europa nicht aus. Auch sollte das Europäische Parlament weiter gestärkt werden, ein europäischer Außenminister sollte ernannt werden.

Was ist passiert? Die Bürger haben mit NEIN gestimmt., weil sie Angst vor einem größeren Europa haben und die sozialen Probleme nicht gelöst sehen. Wer arbeitslos ist, denkt nicht an das große Ganze.

Der EU-Kommissar Günter Verheugen, der maßgeblich die Erweiterung vorangetrieben hat, sieht die Ursachen der Krise in der Zukunftsangst der Menschen in den alten Industrieländern. Er plädiert dafür zu erklären, welche positiven Folgen eine Erweiterung hat: mehr Binnennachfrage in Europa und mehr Stabilität in Südosteuropa. Der Strukturwandel und die Verlagerung von Arbeitsplätzen ist nicht der EU anzulasten, sondern ist ein globales Problem, das globale Lösungen braucht. "Eine Reihe von Ländern braucht einfach mehr Zeit, um das notwendige Vertrauen der Öffentlichkeit wieder herzustellen." ... Diese Krise berührt etwas ganz Grundsätzliches. Sie bedarf einer politischen Antwort, einer eindeutigen Strategie für die Zukunft Europas im globalen Zeitalter. ... Letztlich steht dabei nicht weniger auf dem Spiel als unsere Vorstellung von einem menschenwürdigen Leben." (Süddeutsche Zeitung vom 14. Juni 2005)